

Der Badische Frauenverein im Hegau

Von Anna Siegel, Singen

1959 jährt sich zum hundertsten Male die Schlacht von Solferino. Sie wurde in der ganzen zivilisierten Welt zum Wendepunkt in der Behandlung Gefangener und Verletzter durch die Tat von Henri Dunant, dem Begründer des Roten Kreuzes. Auch in unserer Heimat lebte der Wille zum Helfen und Pflegen. Die kriegerischen Ereignisse waren für die badischen Frauen das Fanal zum Zusammenschluß. Ein Ruhmesblatt echter Caritas ist die Geschichte des Badischen Frauenvereins, die um 1859 begann.

*

Unter den vierzehn Frauen, die am 26. Mai 1859 einen Aufruf zur Spendung von Liebesgaben von Karlsruhe aus ins Land schickten, finden wir an zweiter Stelle Marie Buchegger. Sie gehört zu der Singener Linie durch ihren Gatten, den Geheimen Hofrat Dr. Buchegger. Beide haben sich um die Fürsorge für Arme und Kranke sehr verdient gemacht.

*

Betrachten wir nun die Tätigkeit dieser Frauenvereine, die alle im Roten Kreuz aufgegangen sind. Das kleine *Bietingen* hatte 1906 bei 403 Einwohnern 50 zahlende Mitglieder. *Carrie Freiin von Hornstein-Biethingen* gründete am 3. Dezember 1902 den Verein mit dem Ziel, Flick-, Spinn- und Kochkurse sowie Kinderpflege und die Unterstützung von Armen und Kranken durchzuführen. Eine Verbandkiste und ein Krankenstuhl wurden angeschafft, Wäschestücke für Arme genäht. Der Haferkakao wurde eingeführt und behelfend in der Bekämpfung der Tuberkulose und der Kindersterblichkeit gewirkt.

Böhringen mit seinen 805 Einwohnern und 159 Mitgliedern besaß bereits schon 1888 seinen Frauenverein mit der Präsidentin *Fanny de Wuille*. Das Mutterhaus *Ingenbohl* überließ eine Krankenschwester. Lange Zeit mußte diese täglich von *Radolfzell* nach *Böhringen* gehen. Später gewährte die Gemeinde ihr eine Wohnung. — *Engen* stellte schon 1876 als Zweigverein des Badischen Landesvereins 69 Mitglieder bei einer Einwohnerzahl von 1621. 1906 waren es bereits 205 bei einer Seelenzahl von 1866. Die Gründung der Kleinkinderschule, Frauenarbeitsunterricht und die Gewinnung zweier Krankenschwestern zur unentgeltlichen Pflege wurden erreicht. Brand- und Überschwemmungsgeschädigte wurden unterstützt, arme Wöchnerinnen versorgt, eine von der Großherzogin geschenkte Kochkiste im Zyklus behelfender Vorträge über Gesundheitspflege und Ernährung vorgeführt. Für die deutschen Truppen in Südwestafrika wurde gesammelt.

Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts, die Belohnung treuer Dienstboten neben der caritativen Tätigkeit hatten die 89 Mitglieder des Frauenvereins *Gailingen* (1655 Einwohner) sich vorgenommen. Bürgermeister *Zumkeller*, *Gottmadingen*, rief um 1900 den Verein ins Leben (93 Mitglieder). Wanderkochkurse standen dort neben pflegerischer Tätigkeit auf dem Programm. Unter dem Protektorat der Prinzessin *Maximilian* wollte der 1903 gegründete Frauenverein *Hilzingen* eine Kinderschule errichten. Wegen „börsartiger Machenschaften“ sei dies vereitelt worden. Durch Austeilen von Geschenken sollten die Schülerinnen zum Besuch der Industrie- und Haushaltungsschule ermuntert werden. (58 Mitglieder bei 1105 Einwohnern.) *Mesßkirchs* Frauen taten sich spontan zusammen, als Großherzogin *Luise* 1859 sie rief. Jede unverschuldete Not zu lindern, hatten sie sich vorgenommen. *Mathilde von Stößer* war die rührige Präsidentin. Das im Krieg 1870/71 genähte und abgelieferte Material, *Charpie*, *Weißzeug* und *Bekleidungsstücke* belief sich auf 2700 Mark, damals eine sehr hohe Summe. (75 Mitglieder, 2202 Einwohner.) Auch *Obnningen* hatte schon 1892 seinen Frauenverein mit 41 Mitgliedern bei einer Einwohnerzahl von 1047. Wohl den relativ stärksten Mitgliederstand hatte *Radolfzells* Frauenverein, seit 1865 am Leben. Viel für Kinderschule und Krankenpflege hatten die *Radolfzeller* übrig. Das Grundstück zum Bau schenkte die Stadt und 10 000 Mark die Sparkasse aus ihren Überschüssen. An eigenem Vermögen hatte der Frauenverein 14 000 Mark gespart. — *Fanny Fleischmann* hieß die Gründerin des Frauenvereins *Randegg-Murbach*, 170 Mitglieder mit einem Monatsbeitrag bis zu einer Mark ermöglichten die Unterstützung Kranker jeglicher Konfession. Mit einem Bestand von 43 Mitgliedern startete 1893 der Frauenverein *Singen*. Größere Beiträge erhielt er von

Frau ten Brink, Arlen, der Fitting und Maggi. Viel wurde für die Bedürftigen und die ausbildungswillige Jugend getan. Vorbildlich war *Stockachs* Frauenverein, den Frau Oberamtman Klein 1859 schon aus der Taufe hob. Aus 82 wurden bald 350 Mitglieder, die Waisen- und Pflegekindern, Kranken und Bedürftigen viel Gutes taten. Besonders ausgezeichnet haben sich Geistlicher Rat Dietz und die Präsidentin Waßmer. Mit einer Mitgliedschaft von 60 Frauen und Jungfrauen gründete Maria Doll den Frauenverein *Tengen* im Jahre 1904. Zu der Handarbeitsausstellung besuchte die Großherzogin den Verein und schenkte für die künftige Krankenstation eine Bettstelle und einen namhaften Geldbetrag.

Abbruch der Nellenburg mit Kapelle 1782

Das Protokoll des bischöfl. Geistlichen Rates zu Konstanz meldet: Betr. die vorhabende Abtragung des baufälligen Schlosses Nellenburg samt der Kapelle, und die deswegen zu übersetzenden Stiftungsschuldigkeiten. Die königl.-kaiserl. Regierung zu Freiburg kommuniziert durch eine Zuschrift vom 14. Mai letztthin eine vom k. k. Oberamt Stockach dahin geschehene Anzeige, wie nemlich es nötig sein wolle, das baufällige Schloß zu Nellenburg samt der all dort befindlichen Kapelle abzutragen, obgleich in dieser wöchentlich gewisse hl. Messen gelesen werden müßten, die der Pfarrer und Kaplan zu *Hindelwangen*, dann der Pfarrvikar zu *Nenzingen* zu lesen bis anhero schuldig gewesen sei, gestalten diese Schuldigkeit für das künftige entweder in denen Orten bemelter Geistlichen, oder aber zu Stockach genug geschehen und die bei der Kapelle vorhandenen Kapitalien und jährlichen Einkünfte der mittellosen Stockacher oder Hindelwanger Pfarrkirche einverleibt werden könnten. Darüber nun äußert jene Landesstelle ihre Meinung, daß die gestifteten hl. Messen in der Pfarrkirche zu Stockach gelesen selber auch der fundus der Kapelle einverleibt werden könnte. Der Geistl. Rat beschloß am 13. Juni 1782: Weil der unterwaltenden Baufälligkeit halber die Abtragung der Schloßkapelle Nellenburg nicht zu hindern ist, so wäre vorläufig der Pfarrer und Kaplan zu Hindelwangen, wie auch der Pfarrvikar von Nenzingen darüber zu vernehmen, was für Messen sie in jener Schloßkapelle hätten lesen müssen. Auch unter welchem Titel solche von ihnen geschehen und was für ein Stipendium ihnen deswegen gezahlt worden, wobei sie noch die Urkunden über sothane Schuldigkeiten ehebaldigst an die bischöfliche Curiam einzusenden hätten.

(Erzb. Archiv, Freiburg, Ha 246, S. 473.) Mitgeteilt vom erzbischöflichen Archivar Joh. Ad. Kraus, Freiburg i. Br.